

Innovationen in Deutschland, Investitionen im Ausland: Verliert Deutschland und Westeuropa die Holzwerkstoffproduktion ?

von

Prof. Dr. Joachim Hasch,

Swiss Krono Group, Geschäftsführer CTO-Kronopol, Zary, Polen

Die **Swiss Krono Group (SKG)** ist ein Holzwerkstoffhersteller mit Produktionsstätten in West- und Osteuropa und den USA. Die Erzeugung umfasst Spanplatten, MDF und OSB, sowie die daraus hergestellten Halb- und Endprodukte wie beschichtete und lackierte Spanplatten und MDF wie auch Arbeitsplatten, Wandpaneele und Laminatfußböden.

Der Konzernumsatz lag 2012 über 2 Mrd. CHF.

Die Branche der Holzwerkstoffhersteller wird in den kommenden Jahren mit erheblichen Veränderungsprozessen Mengenanpassung und Rohstoffsicherheit konfrontiert sein.

Innovationen in Deutschland

Für Spanplattenhersteller, die mit ihrem Produkt Rohspanplatte her von der Kundenseite aus gesehen austauschbar sind, wird der Weg in Zukunft nur über eine Differenzierung im Angebot und höhere Veredelungen gehen. Nur durch einen guten Service, gute Qualität und Design der Oberflächen kann langfristig in einem Verdrängungsmarkt eine halbwegs profitable Spanplattenherstellung ermöglicht werden.

Die Veränderungen in der Applikation der Oberfläche werden in den kommenden 10 Jahren zu einem tiefgreifenden Wandel bei den integrierten Holzwerkstoffherstellern führen. Wird zurzeit imprägniertes Dekorpapier auf Spanplatten und MDF aufgelegt und durch Heißpressen fixiert, ist durch die Einführung der Digitaldrucktechnik der Direktdruck in den kommenden Jahren auf dem Vormarsch.

Holzwerkstoffe

Wurden 2008 noch 34,5 Mio³ Spanplatten im EPF- Raum erzeugt, waren es 2013 nur noch ca. 29 Mio m³. Dies bedeutet einen Rückgang um 15 % bezogen auf 2008 (EPF- Annual Report 2012-13). Der Kapazitätsabbau dagegen belief sich im gleichen Zeitraum auf nur 9% - von ca. 43 Mio. m³ auf 39,5 Mio.m³. Setzt man die Produktion ins Verhältnis zur Kapazität, so sank die durchschnittliche Auslastung von 80% auf einen Wert von 73% im EPF- Raum. Diese vorhandene geringe Auslastung spiegelt sich in den am Markt durchsetzbaren Preisen wider. Mit einem VK von 120-115 €/m³(Euwid 44.2013) Rohplatte ist es den Unternehmen nicht möglich, langfristig eine gesicherte ökonomische Grundlage aufzubauen.

Die geringen Auslastungen und zu erzielenden Marktpreise zeigen deutlich, dass eine weitere Marktberreinigung in der Holzwerkstoffbranche überfällig ist. Wenn die Auslastung von 2008 als Basis genommen wird, sollte im Jahr 2013 die Reduktion der Kapazität auf 36 Mio. m³ erfolgen. Da die Branche auch 2008 schon unter Anpassungsdruck stand und Spanplattenanlagen erst ab 85% Auslastung wirtschaftlich betrieben werden können, ist für 2013 sogar eine noch stärkere Reduktion auf 34 Mio. m³ erforderlich.

Dies bedeutet einen Abbau an Kapazität von 5,5 Mio. m³ oder 5-10 Spanplattenlinien im EPF-Raum.

Für die deutschen Holzwerkstoffhersteller sieht die Situation bei der Auslastung der Anlagen bedeutend besser aus.

Im Jahre 2008 zu Beginn der Bankenkrise lag die Auslastung der deutschen Spanplattenproduzenten im Durchschnitt bei 89%. Dies hat sich durch die seitdem stattfindende Marktberreinigung weiter verbessert. Für 2012/13 lag die Auslastung jeweils über 90%.

Holzwerkstoffpressen

In den letzten Jahren gab es bis auf wenige Ausnahmen keinen Aufbau von neuen Anlagen zu Herstellung von Holzwerkstoffen.

Nach Angaben der beiden Systemführer Siempelkamp und Diffenbacher wurden in Deutschland seit dem Jahr 2000 nur vier Spanplattenlinien, zwei MDF und zwei OSB in Betrieb genommen. In Europa (ohne Russland und Türkei) waren es im gleichen Zeitraum 23 Spananlagen und 16 MDF- sowie 6 OSB –Linien.

Rohstoff- Holz

Die Holzwerkstoffhersteller sind wie der Name der Industrie schon verrät überwiegend auf den Rohstoff Holz als Basis zur Plattenproduktion angewiesen. Im EPF- Raum sind dies jährlich ca. 27 Mio. t atro Industrie- u. Industrierestholz. In Deutschland lag der Bedarf bei ca. 6 Mio t atro.

Im Durchschnitt benötigt die Spanplattenindustrie im EPF- Raum 5,4 Mio. t atro (29%) Industrieholz, 7,8 Mio t atro (42%) Industrierestholz und 6,5 Mio. t atro (29%) Gebrauchtholz. Das bedeutet 13,2 Mio. t atro Holz aus dem Wald. Für Deutschland liegt die Menge an Holz, das direkt aus dem Forst und indirekt über Sägeresthölzer kommt, bei 2,4 Mio. t atro zusätzlich kommen noch 1,3 Mio. t atro Gebrauchtholz.

Dazu kommt noch der Bedarf an Holz für MDF und OSB sowie Hard/Softboard. Im EPF-Raum sind dies ca. 13,7 Mio. t atro, für Deutschland liegt dieser Wert bei 3,6 Mio. t ato.

Vom Einschlag (2011) ca. 433 Mio. fm in der EU- 27 + Schweiz benötigt die Holzwerkstoffindustrie ca. 12%. Für Deutschland liegt der Bedarf bei 22% des deutschen Einschlags.

Veränderung am Holzmarkt

In den letzten Monaten wurde umfangreich über die Veränderungen in der Holznutzung berichtet (Mantau 2010, 2012)

Vor allem der extrem gestiegene Anteil an Holz das in die Verbrennung zur Wärmeerzeugung geht, führt zu einer Verknappung an Holz und erhöhten Kosten für die Rohstoffbeschaffung. So wird in Deutschland fast genauso viel Holz stofflich wie thermisch genutzt. Nach Mantau 2012 wird ab ca. 2015 gleich oder mehr Holz zur Energiegewinnung verbraucht als zu Erzeugung von Produkten.

„Der mit Abstand wichtigste Bioenergieträger ist in Deutschland das Holz. Der inländische Verbrauch von Holzrohstoffen hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen und beträgt derzeit rund 130 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Zu den Holzrohstoffen gehören Waldholz, Altholz (Gebrauchtholz), Landschaftspflegematerial, aber auch Industrierestholz, das auch im Waldholz bereits enthalten ist. Insgesamt werden rund 77 Millionen stofflich und rund 53 Millionen Kubikmeter energetisch genutzt. Modellrechnungen der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft haben Reserven für eine Ausweitung der Holznutzung ermittelt, ohne dass die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung gefährdet würde.“ UBA 2013.

Weniger im Fokus steht der Wandel der Baumarten. Durch die zunehmende „Ökologisierung“ der Wälder hin zur naturnahen Bewirtschaftung und zum natürlichen Waldbestand erfolgte eine veränderte Auswahl der Baumarten bei Neuanpflanzungen. Konnte man bei älteren Holzbeständen in Deutschland von ca. 2/3 Nadelholz und ca. 1/3 Laubholz ausgehen, hat sich dies bei den Beständen der letzten 20 Jahre grundlegend verändert. Nach Angaben der Bundeswaldinventur ist der Baumbestand an Nadel -und Laubholz annähernd gleich mit 654.000 zu 630.000 ha (Bundeswaldinventur). Hinter dem Wort Laubholz verbirgt sich vor allem Buche und zu einem geringeren Teil Eiche und Birke. Diese Neuausrichtung der Holzarten in den Wäldern wird technologische Veränderungen nach sich ziehen, die nicht positiv für die Holzwerkstoffe sind.

Fazit:

Die westeuropäische Holzwerkstoffindustrie wird sich in den kommenden Jahren weiter durch Marktberreinigung auf weniger Plattenhersteller konzentrieren. Veränderte Rahmenbedingungen wie Holzpreise und –mengen sowie Holzarten werden bestimmende Themen für die Branche in den nächsten Jahren sein.

Literatur

Bundeswaldinventur 2:

<http://www.bundeswaldinventur.de/enid/ace1b98191c09c06f89d434ee92cdd1e,0/5o.html>

EPF- Annual Report 2012-13

Euwid 2013: Reduzierung des Spanplattenangebots hat Durchsetzung der höheren Preise erleichtert, Aus. 44.2013, S,11

Mantau 2010: Final report Real potential for changes in growth and use of EU forests

EUwood Project: Call for tenders No. TREN/D2/491-2008, 160 S.

Mantau, U. 2012: Holzrohstoffbilanz Deutschland; Entwicklungen und Szenarien des Holzaufkommens und der Holzverwendung von 1987 bis 2015, 65 S.

UBA 2013: <http://www.erneuerbare-energien.de/die-themen/bioenergie/kurzinfo/>